

Konzept mit Leben füllen

Theorie

- Polarisierung der Aufmerksamkeit

Jedes Kind arbeitet in seinem eigenen Tempo und kann sich auf die jeweilige Aufgabe gezielt fokussieren. Erst, wenn für das Kind die Aufgabe beendet ist, ist sie zu Ende.

Wichtig: Wenn das Kind zu schnell aufgibt, weil es ihm zu anstrengend ist, erhält es unterstützende Hilfe bzw. Tipps von Pädagog*innen, um das Kind herauszufordern, damit es lernt, eine selbstgewählte Aufgabe auch zu beenden.

- Ganzheitliches Lernen

Kinder können Dinge von „allen Seiten“ betrachten und so mit allen Sinnen ganzheitlich lernen.

Fehlerfreundlichkeit: Fehler= notwendige Wegweiser; durch Fehler wird das Kind sensibilisiert und zu Veränderungen ermutigt.

- Lernen aus eigenem Antrieb in sensiblen Phasen

Kinder benennen, was sie lernen möchten, erhalten anfangs Tipps bzw. Materialangebote zu ihrem Lernwunsch. Kinder, die gerne forschen, lernen über das Forschen (Bücher ansehen, Texte lesen, Bilder betrachten, Bilduntertexte lesen und verstehen...) an ihren selbstgewählten Themen lesen, schreiben, Absprachen mit Partner*innen treffen, Gestaltung von Plakaten...

- Die Rolle der Pädagog*innen: Partnerschaftliche Begleitung in ihrem Lernprozess

Jedes Kind erhält Einzeleinführungen von den Pädagog*innen (Lernbegleiter*innen), wenn es ein neues Thema bearbeiten möchte.

- Einzeleinführungen:

Im Gespräch erfährt Pädagog*in, welches Wissen das Kind schon besitzt und setzt dort an.

Pädagog*in lehrt nicht, zeigt nur Beispiel(e), das Kind probiert sich selber aus, Pädagog*in zieht sich zurück, Kind arbeitet selbstständig weiter (Beobachtung/Begleitung durch Pädagog*in), das Kind kann nur für sich selber lernen.

Pädagog*innen: Zurückhaltung, Beobachtung, Begleitung, Beratung

Zitate:

„Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu finden!“ (Galileo Galilei)

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)

Das Kind möchte unabhängig vom Erwachsenen werden. Es kann selbstbestimmt weiter üben und lernen.

Gerald Hüther:

„Es braucht verantwortungsbewusste und hoch kompetente Erwachsene, die nicht die Vorstellung haben, dass sie die Kinder bilden. Sie müssen Suchende sein, die nach dem suchen, was aus den Kindern herauswill. Wenn der/die Lernbegleiter*in keine emotionale Beziehung aufbauen kann, findet auch kein nachhaltiges Lernen statt.“

Pädagog*innen müssen selbstkritisch bleiben.

- Die vorbereitete Umgebung

Die Kinder haben auf alle Materialien (offene Regale) freien Zugriff:

Materialien zur Erarbeitung und Übung zum Lesen-, Schreiben-, Rechnen-Lernen, Material zur Kosmischen Erziehung (Naturinsel)...

Die Regale sind nach Themenbereichen geordnet und übersichtlich strukturiert. Die Kinder erhalten dadurch gute Orientierung. Sie können jederzeit an die offenen Regale gehen und sich entsprechende Materialien zum Lernen / Arbeiten / Üben nehmen. Sie können an ihrem Platz, auf einem Arbeitsteppich oder mit einem Arbeitstablett arbeiten.

Außerdem können sich die Kinder nach Absprache und bei Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln frei im Schulgebäude und auf dem Schulhof aufhalten, arbeiten und spielen.

Angefangene Arbeiten der Kinder können auf Arbeitsteppichen usw. liegen bleiben und erhalten das Namensschild des Kindes. Diese Arbeiten werden am darauffolgenden Tag fortgeführt bzw. beendet.

Die pädagogische Praxis

- Stammgruppen:

- 4 altersgemischte Gruppen der Klassenstufen 1 bis 4; 4er bilden teilweise eine eigene Lerngruppe
- Gruppenstärke von ca. 25 Kinder
- Begleitung der Stammgruppe von ca. 3-4 Pädagog*innen (Lehrer*innen, Erzieher*innen oder Sozialpädagog*innen) – diese bilden 1 Kleinteam und arbeiten eng zusammen
- jeder Gruppe stehen 2 größere Räume, 1 kleinerer Raum und ein Sanitärbereich zur Verfügung
- Verbindungsraum zwischen 2 Gruppen und große geräumige Flure können von beiden anliegenden Gruppen genutzt werden

- Materialien:

- offene Regale in den Räumen mit vielfältigen ansprechenden Lernmaterialien (Montessori-Materialien, weiterführende Übungen, Lernkarteien...) keine Lehrbücher, keine Arbeitshefte
- Regale sind nach Themen (Deutsch- und Mathematikbereich, Bücher, Spiele...) sortiert und genau beschriftet
- Kinder können diese Materialien selbstständig auswählen und benutzen
- in einem Gruppenraum befindet sich ein großer Arbeitsteppich, auf dem die Kreisgespräche mit der gesamten Gruppe stattfinden
- Lesecke mit Kissen u.ä., abgetrennte Bereiche für Einzel- bzw. Partnerarbeit, Platz zum Auslegen von Arbeitsteppichen, Computerarbeitsplatz pro Gruppe
- jedes Kind hat eigenen Arbeitsplatz („Landauer Möbel“ bestehend aus Tisch, Walze, Regal)
- genügend Platz für Bewegung in den Gruppenräumen, im gesamten Haus, auf dem Hof
- genügend Platz zum Arbeiten, Spielen, Entspannen
- Kinder entscheiden selbst, an welchem Ort und in welcher Körperhaltung sie arbeiten möchten

- Tagesstruktur

Frühhort

von 6:30 bis 8:00 Uhr

1. Arbeitsphase

von 8:00 bis 10:00/ 10:30 Uhr

- Morgenkreis – Leitung durch Kinder, Zeit für Rituale und Besprechungen
- Kinder lernen gemeinsame Kommunikationsformen, diskutieren miteinander, treffen demokratische Entscheidungen
- jedes Kind sagt an, womit es in der gemeinsamen 1. AP starten möchte (Lernwörter oder Tägliche Übung oder anderes Thema)

- Kinder gestalten Tag selbstbestimmt und Pädagog*innen trauen Kindern ein hohes Maß an Eigenverantwortung zu
- selbstständiges Arbeiten mit den verschiedenen Materialien
- nach beendeter Aufgabe tragen die Kinder ihre Arbeit in ihr Lerntagebuch ein (anfangs nur Wörter, zunehmend kurze bzw. längere Sätze)
- TÜ (Tägliche Übung – Mathematik): Partner- oder Gruppenspiele möglich
- LW (Lernwörter – Deutsch): Partnerdiktat, Abschreibtexte, Such- und Sortieraufgaben, Fehlertexte...
- Pädagog*innen – Begleiter und Beobachter und Unterstützer
- Pädagog*innen – geben Einzeleinführungen
- innerhalb der 1. AP - ca.15 min Frühstückszeit, Kinder entscheiden selbstständig, wann und mit wem sie zum Frühstück in die Mensa gehen möchten
- Frühstücksbuffet - von 9.15 Uhr bis ca. 10.00 Uhr geöffnet
- Frühstücksbuffet wird von Kindern geplant, zubereitet, aufgeräumt
- nach der 1. AP - Hofpause für alle Kinder (Bewegung an frischer Luft)

2. Arbeitsphase

von 11:00 bis 12:15/ 12:45 Uhr

- Aufgaben werden beendet
- Arbeit am Deutsch- oder/und Mathematikthema oder an einem Kosmischen Thema
- Bearbeitung von Wunschthemen, Forschungsarbeit
- Vorträge und Präsentation von Wunschthemen
- Kommunikationskreise (z.B. Ausflüge planen, Konflikte besprechen, Geschichten vorlesen...)
- kleine Projekte entstehen und werden durch die Kinder umgesetzt (zielgerichtetes Tun, oft konkretes Projekt als Ergebnis, möglich auch: der Weg ist das Ziel)
- Mittagessen in der Mensa, anschließend lange Mittagspause (Bewegung an frischer Luft)
- Kinder nutzen großes und vielseitiges Außengelände (siehe Fotos) zum Erholen, Spielen, Herumtollen, Budenbauen, Klettern, Verstecken, Trampolinspringen, Tischtennis, Fußball...

3. Arbeitsphase

von 13:30 bis 15:00 Uhr

- Kursangebote (freiwillige verpflichtende Teilnahme für 4 Wochen)
- Sportunterricht
- freies Spiel für die jüngeren Kinder
- 4er-Gruppe – extra-AP
- wichtig im Tagesablauf – lange Zeitspanne für freies Spiel (soziale Lernerfahrungen...)
- Vesper innerhalb der 3. AP
- Weiterarbeit an Themen
- Abschlusskreis (z.B. Diplomübergabe, Auswertung u.a.)

- Wochenstruktur und Projekte

Stammgruppenstruktur wird aufgehoben

-Sportunterricht (jüngere Kinder bilden eine Sportgruppe; ältere Kinder bilden eine Sportgruppe)

-Englisch – Begegnungsunterricht (1er und jüngere Mittelkinder); Fachunterricht (ältere Mittelkinder und 4er)

-Arbeit in Werkstätten (kleine Gruppengröße von ca. 10 – 14 Kindern): Angebote durch Pädagog*innen: Kosmische Erziehung, Natur, Theater, Handwerk, Musik, Kunst, Experimente, Buchwerkstatt...

-Kurse: z.B. Schach, Nähen, Zeichnen, Gesellschaftsspiele, Kochen, Yoga, Streitschlichten... Angebote durch Pädagog*innen, Eltern bzw. Großeltern, Kinder

-Projekte: z.B. Schule gestalten, Sachsen-Anhalt, Verkehrserziehung, Mein Körper und ich...

Schulfahrt

Die gesamte Schule (Kinder, Pädagog*innen, FSJler) fährt einmal im Jahr (im Frühjahr) mit dem Bus oder der Bahn für 4 Tage in die nähere Umgebung (z.B. Schloss Mansfeld, Harz...).

Die gemeinsame Zeit verbringen wir in der Natur. Wir genießen dabei das gruppenübergreifende ungezwungene Beisammensein. Die interessantesten und neuen Spielideen der Kinder, gemeinsame Aktivitäten oder spontan entstehende Aktionen stehen im Vordergrund. Es gibt kein vorgegebenes Programm.

Außerdem nutzen wir die Zeit zum gemeinsamen Singen und bereiten uns dabei auf den Besuch der Mitmachoper im Großen Haus in Magdeburg, an der wir seit vielen Jahren mit Begeisterung mitwirken, vor.

Methoden des Lernens

- Gesprächsformen: Kreisgespräche, Vorträge, demokratische Freitagsversammlung, Gruppengespräche, gemeinsame Mahlzeiten an Gruppentischen...
- Miteinander –Sprechen als wichtige Kommunikationsform
- Kommunikationskreise
- Demokratisches Lernen
- Arbeit/Lernen: selbstbestimmtes Lernen, individuelles Lernen, selbstverantwortliches Lernen
- Freiarbeit: Kinder planen und organisieren ihre Tätigkeiten und Lernprozesse weitgehend selbstständig
- Auswahl der Materialien, eigenes Tempo, Partnerwahl, Ortswahl (Gruppenräume, Räume im gesamten Haus, Flure, Hof...)
- Spiel ist Lernen: Regeln einhalten, soziale Erfahrungen sammeln, verschiedene Formen des Spiels (z.B. freies Spiel, Lernspiel, Bewegungsspiel...) – nachahmen, experimentieren...
- Auflösung der Fächertrennung
- Vernetztes fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten
- Kosmische Erziehung: Zusammenhänge der Welt verstehen
- Digitale Medien

In der heutigen Informationsgesellschaft finden sich digitale Medien auch in der Lebenswelt von Kindern wieder. Im Schulalltag kommen sie in unterschiedlichen Bereichen mit digitalen Medien in Berührung – ob bei dem Recherchieren für Rezepte, Forschungsthemen oder Ausflügen, bei dem Verfassen eigener Texte und Projekte, wie der Schüler*innenzeitung sowie dem Nutzen digitaler Lernprogramme. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sie die Grundlagen in einem verantwortungsbewussten und sicheren Umgang mit diesen Medien erlernen. Einen Einstieg auf dem Weg zu einer kindgerechten Medienkompetenz erlangen die Kinder mithilfe eines Internet-Führerscheins.

Dokumentation von Lernprozessen ohne Noten und Leistungsermittlung

Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Leistungen und Fähigkeiten auf Grundlage ihrer individuellen Entwicklung selbst einzuschätzen.

Sie dokumentieren ihre Aufgaben, Übungen, Arbeiten, Gruppenaktivitäten täglich im Lerntagebuch.

Es erfolgt täglich bzw. mindestens 1x wöchentlich eine Reflexion durch die Kinder vor der Gruppe zum eigenen Arbeitsverhalten, zur Bearbeitung einzelner Aufgaben in den verschiedenen Bereichen. Die Kinder geben sich dabei gegenseitig Tipps und Hinweise.

Es gibt verschiedene Formen der Einschätzung: Selbsteinschätzung, Einschätzung durch die Gruppe, Einschätzung durch die Pädagog*innen.

- Halbjahr

Die Kinder schreiben selbstständig einen Entwicklungsbericht, welcher auf vorbereiteten Fragen der Pädagog*innen aufbaut. Der Fragenumfang ist der jeweiligen Klassenstufe angepasst.

Die Schüler*innen reflektieren ihr eigenes Arbeits- und Sozialverhalten und setzen sich eigene Ziele.

Der Bericht umfasst ebenso die Bereiche: Sprache, Mathematik, Wunschthemen, Musik, Sport, Kunst, Werkstätten.

Die Pädagog*innen begleiten und unterstützen die Kinder dabei.

In jedem Halbjahr gibt es ein gemeinsames Entwicklungsgespräch mit dem Kind, den Eltern und den Pädagog*innen.

- Endjahr

Die Kinder erhalten einen Kinderbrief (2-4seitiger Brief wird von Pädagog*innen verfasst).

Dieser Brief enthält Informationen zu verschiedensten Kompetenzen:

Sozialkompetenz, Arbeitsverhalten, fachliche Kompetenzen...

- Leistungsermittlung

Verschiedenste Themen werden von den Kindern bearbeitet. Zum Abschluss eines Themas schreiben die Kinder ganz individuell ein Vordiplom und ein Diplom. Die Kinder entscheiden selbstständig, wann sie das Thema abschließen und das Diplom schreiben möchten.

Das Vordiplom ist eine Orientierung für das Kind, ob es den Themenbereich verstanden hat oder noch einzelne Unterthemen dazu üben muss.

Die Ziele aus den Lehrplänen der Grundschule sind altersgerecht aufbereitet: „Meine Ziele in Deutsch / Mathematik“ (Welche Themen muss das Kind bis zum Ende der 4. Klasse er- und bearbeitet haben.)

Der Lernstand entspricht nicht zwangsläufig dem eines anderen Kindes im gleichen Alter, da Lerninhalte anders von den Kindern erarbeitet werden.

Wiederholungsarbeiten bzw. „Was ich alles schon kann“ und Überforderungsdiktate geben dem Kind Informationen, was es noch üben bzw. wiederholen muss.

Eltern haben sich für die Freie Schule Magdeburg entschieden und damit für eine alternative Unterrichtsorganisation und die damit verbundene Gewichtung der Lernziele, z.B. demokratisches Lernen, Lernen in der Küchencrew...

Es ist kein Vergleich mit anderen Grundschulen möglich, da das Kind im eigenen Rhythmus lernt, also einen individuellen Lernstand hat.

Die Grundschulzeit an der Freien Schule beträgt in der Regel 4 Jahre. Für einige Kinder (ca. 20 - 25%) ist die dreijährige Schuleingangsphase eine wichtige Basis. Dadurch haben die Kinder insgesamt 5 Jahre Zeit, um in Ruhe nach ihrem inneren Bauplan zu lernen und anschließend gestärkt und selbstsicher in der weiterführenden Schule zu starten. Auch gibt es die Möglichkeit, die Grundschulzeit auf 3 Jahre zu verkürzen.

Es gibt bei uns Erstklässler, Mittelkinder und Viertklässler. Die Mittelkinder sind entweder im 2. oder 3. oder im vorletzten Schulbesuchsjahr.

Inhaltliche Schwerpunkte

(Grundlage: Lehrplan der Grundschule von Sachsen-Anhalt)

- Schriftspracherwerb:

-Lesen durch Schreiben (Anlauttabelle)

-Rechtschreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpfenhorst
(Rechtschreibernprozess als qualitativer Entwicklungsprozess)

- Aufbau mathematischen Denkens und Handelns:

-Grundlagen/Voraussetzungen: Muster, Formen, Mengen vergleichen, sortieren, ordnen...; Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und Dinge miteinander in Beziehung setzen

-Montessori-Material (Goldenes Perlenmaterial-Dezimalsystem)

- Kosmischer Bereich:

Was bedeutet Kosmische Erziehung?

"Dem Kind sollte eine vereinfachte Vorstellung vom Universum und den Gesetzen, die es regieren, gegeben werden. Wenn es z. B. etwas über den Regen verstehen will, muss es die Wirkungen der Sonne kennenlernen, der Winde, der Meere mit den Flüssen, die in sie fließen und die die Felsen abtragen, ebenso das Verdampfen des Wassers, die Klimazonen und so weiter. Das ist die natürliche Methode, Interesse an Geographie, Geschichte, Biologie, Chemie, Physik etc. zu wecken...Kosmische Erziehung trägt im Wesentlichen zum Verstehen der Zusammenhänge einer kosmischen Ordnung bei." (Montessori)

- Englische Sprache:

Konzept Englischunterricht

Unser Englischunterricht basiert auf der Birkenbihl-Methode des natürlichen Spracherwerbs. Wie beim Erlernen der Muttersprache stehen Hören, Verstehen, Nachsprechen und Anwenden in echten Situationen im Mittelpunkt, nicht das Pauken von Vokabeln oder Grammatik. Sprache wird über Wiederholung, Handlung und Kontext erschlossen. So, wie Kinder Sprache intuitiv aufnehmen.

Der Lehrplan des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt diesen Ansatz ausdrücklich. Er betont, dass es in Klasse 3 und 4 vor allem um mündliche Kommunikationsfähigkeit geht. Die Kinder sollen in echten Sprachsituationen kommunizieren, Sprache handelnd erwerben und von Anfang an in einer englischsprachigen Lernumgebung agieren. Unser Konzept setzt diese Anforderungen konsequent, kreativ und kindgerecht um.

Methode

Zentrales Element ist das Lernen über Geschichten, Bewegung, Spiel und Theaterszenen. Die Kinder hören und sprechen von Anfang an Englisch, eingebettet in erlebbare Situationen. Durch aktives Tun, Wiederholung und soziale Interaktion bauen sie ihren Wortschatz aus, verinnerlichen Satzstrukturen und entwickeln ein feines Sprachgefühl. Auch wer anfangs noch nicht spricht, nimmt aktiv teil, durch Zuhören, Mitdenken, Mitlesen oder Technikrollen. Der Spracherwerb verläuft individuell, aber stets wirksam.

Jüngere Schulkinder (1er + Mittelkinder) – Spielerischer Einstieg in die Sprache

In den ersten Jahrgängen erleben die Kinder die Fremdsprache in zwei klar strukturierten Phasen: Zunächst hören sie Geschichten, Lieder, kurze Theaterstücke oder kleine Filme, meist begleitet von Requisiten, Bildern oder Puppen. Dabei werden sie durch Fragen, Ratesequenzen und kleine Dialoge zum Mitdenken und Mitreden angeregt. Im zweiten Teil der Stunde steht das spielerische Sprechen im Vordergrund: Bewegungsspiele wie *Simon Says*, *Pictionary* oder *Hot Potato* fördern das aktive Sprachhandeln.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Methode des Total Physical Response (TPR), bei der die Kinder auf englische Anweisungen mit Bewegungen reagieren. Diese körperliche Verknüpfung erleichtert das Verständnis und die Speicherung der Sprache. So bauen die Kinder ohne Druck einen Grundwortschatz auf, verstehen einfache Satzmuster wie „I have a dog“ oder „My name is ...“ und gewinnen Sicherheit im freien Sprechen.

Ältere Schulkinder (Mittelkinder + 4er) – Sprache durch Theaterspiel mit System

Später lernen die Kinder Englisch über ein jährlich neu geschriebenes Theaterstück, das auf die Inhalte des Lehrplans abgestimmt ist. Es besteht aus sechs bis sieben Szenen, die Themen wie Begrüßung, Familie, Gefühle etc. aufgreifen. Die Szenen werden zuerst auf Deutsch eingeführt und danach ausschließlich auf Englisch erarbeitet, durch gemeinsames Hören, Nachsprechen, Rollentausch und lebendiges Spiel.

Die Rollen wechseln regelmäßig. So kennt am Ende jedes Kind alle Szenen und jede Rolle, unabhängig davon, ob es viel spricht oder eher im Hintergrund mitarbeitet. Auch wer nicht aktiv auf der Bühne steht, lernt:

Als Scroll-Reader, Techniker oder Stage Manager liest man mit, hört zu, muss reagieren und übernimmt Verantwortung für das Gesamtgeschehen.

Begleitend besteht nach jeder Szene die Möglichkeit, ein Diplom zu schreiben. Eine schriftliche Übung, bei der Vokabeln, Phrasen und einfache Übersetzungen bearbeitet werden. So wird das Sprachverständnis auch schriftlich gefestigt. Die Kinder dokumentieren so ihren individuellen Lernfortschritt.

Der Höhepunkt des Schuljahres ist die Aufführung des Stücks. Jedes Kind kann jede Rolle. Die Präsentation erfolgt vollständig auf Englisch. Ohne Hilfe, mit eigener Technik und klar erkennbarer Sprachkompetenz.

Fazit

Unser Englischunterricht ist anders – aber hochwirksam. Er orientiert sich am Lehrplan, fördert echte Sprachverwendung und stärkt neben der sprachlichen auch die soziale und kreative Entwicklung. Die Kinder lernen nachhaltig, motiviert und mit Freude. Selbst wenn der Lernweg individuell verläuft und manche Kinder erst spät aktiv sprechen – sie verstehen, denken mit und wachsen mit jeder Wiederholung. Wenn sie schließlich sprechen, dann sicher, mit klarer Aussprache und vollständigen Sätzen. Und genau das ist echte Sprachkompetenz.